

Kryptographie und Komplexität

Einheit 4.2

Primzahltests



1. Deterministische Primzahltests
2. Der Primzahltest von Solovay-Strassen
3. Der Milner-Rabin Test

WOZU PRIMZAHLTESTS?

- **RSA Schlüssel benötigen sehr große Primzahlen**

- Große Primzahlen können & sollen nicht systematisch erzeugt werden
 - Es gibt keine geeigneten Formeln zur Generierungen von Primzahlen
 - Systematisch erzeugte Primzahlen können leicht reproduziert werden
- Primzahlen sollten zufällig erzeugt werden

- **Primzahlen sollten zufällig erzeugt werden**

- Erzeuge zufällige Bitfolge und teste ob zugehörige Zahl p Primzahl ist
Wiederhole das Verfahren bis eine Primzahl gefunden wurde
- Aufwand abhängig von Primzahldichte und Laufzeit von Primzahltests

- **Wie dicht liegen Primzahlen?**

- Es gibt $n/\ln n$ Primzahlen zwischen 1 und n (Gauß'sches Primzahltheorem)
- Wahrscheinlichkeit, daß eine zufällige (ungerade) 512 Bit Zahl ein Primzahl ist, liegt bei $2/\ln(2^{512}) = 1/177$
- Man braucht 355 Primzahltests zur Erzeugung der Primzahlen p und q

● Deterministische Tests

- Liefern **sichere Erkenntnis**, ob eine Zahl n Primzahl ist
- Stützen sich meist auf Teilbarkeitsuntersuchungen
- Liefern oft eine (implizite) Faktorisierung von n , wenn n nicht prim
- Sind **für praktische Anwendungen erheblich zu langsam**
 - Klassische Testverfahren haben exponentielle Laufzeit in $\|n\|$
 - AKS-Test (2002) ist **polynomiell**, aber mit sehr hohem Overhead

● Probabilistische Tests

- Erlauben mit kleiner Wahrscheinlichkeit ϵ **ein falsches Ergebnis**
- Können Wahrscheinlichkeit ϵ durch Iteration beliebig klein machen
- Benötigen **polynomielle Laufzeit** ($\mathcal{O}(\|n\|^3)$) mit geringem Overhead
- Werden mit großem Erfolg in der Praxis eingesetzt

Ältestes und einfachstes aller Testverfahren

- **Überprüfe alle möglichen Teiler von n**
 - Brute-Force Ansatz: Versuche n durch jedes $i \in \{2..n-1\}$ zu teilen
 - Entspricht der mathematischen Definition des Begriffs Primzahl
 - Hochgradig ineffizient
- **Viele Optimierungen möglich**
 - Alle Primzahlen größer als 2 sind ungerade
Beschränke mögliche Teiler auf ungerade Zahlen
 - Jede zusammengesetzte Zahl n hat einen Teiler nicht größer als $\sqrt{n}$
Beschränke Suche auf Zahlen bis $\sqrt{n}$
 - Alle zusammengesetzten Zahlen sind durch Primzahlen teilbar
Beschränke Suche auf (erkannte) Primzahlen
Sieb des Erathostenes: In der Liste der Zahlen zwischen 2 und n streiche alle Vielfachen von (nicht gestrichenen) Zahlen zwischen 2 und $\sqrt{n}$
Übrig bleibt Liste aller Primzahlen zwischen 2 und n
 - Effizient für kleine Zahlenbereiche, aber exponentiell in $\|n\|$

DER AKS TEST

- **Polynomieller deterministischer Primzahltest**

- Benannt nach Erfindern Agrawal, Kayal, Saxena
- Lösung eines jahrzehntelang offenen Problems der Komplexitätstheorie
“Liegt PRIMES in $\mathcal{P}$?”
- Aus theoretischer Sicht extrem bedeutendes Ergebnis

- **Aufwendige mathematische Konstruktion**

- Verwendet elementare zahlentheoretische Erkenntnisse
- Originalalgorithmus von 2002 liegt in $\mathcal{O}(\|n\|^{12})$
Verbesserte Analysen zeigen Komplexität $\mathcal{O}(\|n\|^6)$
- Große Faktoren und Konstanten machen Testverfahren unpraktikabel
- Trotzdem geeignet als Basis für Entwicklung eines echten deterministischen Primzahltests mit (guter) polynomieller Laufzeit

FERMAT TEST

- **Prüft Bedingungen des Satzes von Fermat**

- Ist n Primzahl und $\gcd(a, n) = 1$, so folgt $a^{n-1} \bmod n = 1$
- Test identifiziert zusammengesetzte Zahlen ohne Faktorisierung
 - Wähle zufälliges $a < n$
 - Gilt $\gcd(a, n) \neq 1$ oder $a^{n-1} \bmod n \neq 1$, so ist n keine Primzahl

- **Fermat-Test ist kein Entscheidungsverfahren**

- Wenn der Test fehlschlägt, ist n nicht notwendigerweise eine Primzahl
 - Für $n=25$ und $a=7$ gilt $\gcd(a, n) = 1$ und $a^{n-1} \bmod n = 1$
- Zusammengesetzte Zahlen, die für ein a den kleinen Satz von Fermat erfüllen, heißen **(Fermat'sche) Pseudoprimzahlen**

- **Wie oft irrt der Fermat-Test?**

- Für wieviele $a < n$ gilt $a^{n-1} \bmod n = 1$, wenn n Pseudoprimzahl?
 - Für $n=25$ gilt dies für $a = 7, 18, 24$
- Aber es gibt zusammengesetzte Zahlen, welche $a^{n-1} \bmod n = 1$ für alle $a < n$ mit $\gcd(a, n) = 1$ erfüllen (**Carmichael Zahlen**)

- **Die ultimativen Pseudoprimzahlen**

- Für alle $a < n$ mit $\gcd(a, n) = 1$ gilt $a^{n-1} \bmod n = 1$
z.B. 561 (3·11·17), 1105 (5·13·17), 1729 (7·13·19), ...

- **Identifizierbar über äquivalente Kriterien**

- Eine ungerade zusammengesetzte Zahl $n > 2$ ist genau dann eine Carmichael Zahl, wenn sie keinen mehrfachen Primfaktor hat und für jeden Primteiler p von n die Zahl $p-1$ die Zahl $n-1$ teilt

⇒ : Sei n Carmichael Zahl mit Primteiler p und a Erzeuger von $\mathbb{Z}_p$ mit $\gcd(a, n) = 1$.

Dann gilt $a^{n-1} \bmod n = 1$, also $a^{n-1} \bmod p = 1$. Damit ist $n-1$ ein Vielfaches von $p-1$, der Ordnung von a . Wäre p^2 Teiler von n , so wäre $(p-1)p$ Teiler von $\varphi(n)$ und in $\mathbb{Z}_n$ gäbe es Elemente der Ordnung p . Somit würde p auch $n-1$ teilen.

⇐ : Sei n ohne mehrfache Primfaktoren, $p-1$ Teiler von $n-1$ für Primteiler p von n und $\gcd(a, n) = 1$. Mit dem Satz von Fermat folgt $a^{p-1} \bmod p = 1$, folglich $a^{n-1} \bmod p = 1$ und damit $a^{n-1} \bmod n = 1$.

- Konsequenz: Für große Carmichael Zahlen ist $\varphi(n) = \prod_{p|n} (p-1) \approx n$
- Jede Carmichael Zahl hat mindestens drei (verschiedene) Primteiler

- **Der Fermat-Test irrt zu oft**

- Carmichael Zahlen werden in $\varphi(n)$ von n Fällen (falsch) akzeptiert
- Die Wahrscheinlichkeit, daß das Ergebnis ‘ n ist Primzahl’ korrekt ist, geht für große Carmichael Zahlen gegen Null
- Keine Chance auf zuverlässige Aussagen durch Iteration des Tests

- **RP -Algorithmus**

(“random polynomial”)

- Polynomieller Entscheidungsalgorithmus, bei dem die Antwort *ja* immer korrekt ist und die Antwort *nein* mit Wahrscheinlichkeit $\epsilon > 0$ korrekt ist
- $\frac{k}{-\log(1-\epsilon)}$ Iterationen senken Fehlerwahrscheinlichkeit auf 2^{-k}

- **ZPP Algorithmus**

(“zero error probabilistic polynomial”)

Auch **Las Vegas Algorithmus** genannt

- Entscheidungsalgorithmus, bei dem die Antwort immer korrekt ist
- Laufzeit nur im Erwartungswert polynomiell (in seltenen Fällen länger)

EIN AUSSAGEKRÄFTIGERES PRIMZAHLEKRITERIUM

• Quadratischer Rest modulo n

- Zahl $a \in \mathbb{Z}_n^*$ für welche die Kongruenz $y^2 \equiv a \pmod{n}$ eine Lösung hat
- z.B. sind 1,4,5,6,7,9,11,16,17 quadratische Reste modulo 19

y	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
y^2	1	4	9	16	6	17	11	7	5	5	7	11	17	6	16	9	4	1

- Für Primzahlen hat $y^2 \equiv a \pmod{n}$ genau 2 Lösungen oder keine
- Es gibt jeweils $(n-1)/2$ quadratische Reste modulo n

• Eulers Kriterium für quadratische Reste

Für jede Primzahl $n > 2$ ist a genau dann ein quadratischer Rest modulo n , wenn $a^{(n-1)/2} \equiv 1 \pmod{n}$

$\Rightarrow$: Es gelte $y^2 \equiv a \pmod{n}$. Mit dem Satz von Fermat folgt

$$a^{(n-1)/2} \equiv (y^2)^{(n-1)/2} \pmod{n} \equiv y^{n-1} \pmod{n} \equiv 1 \pmod{n}$$

$\Leftarrow$: Es gelte $a^{(n-1)/2} \equiv 1 \pmod{n}$.

Es gilt $a \equiv b^i \pmod{n}$ für einen Erzeuger b von $\mathbb{Z}_n^*$ und ein i .

Es folgt $1 \equiv a^{(n-1)/2} \pmod{n} \equiv (b^i)^{(n-1)/2} \pmod{n} \equiv b^{i(n-1)/2} \pmod{n}$

Da b die Ordnung $n-1$ hat, muß $n-1$ Teiler von $i(n-1)/2$ sein

Also ist i gerade und $(b^{i/2})^2 \equiv a \pmod{n}$

Schnelle Bestimmung quadratischer Reste

- **Legendre Symbol für Primzahlen**

- Für eine Primzahl $n > 2$ und $a \in \mathbb{Z}_n^*$ ist

$$\left(\frac{a}{n}\right) = \begin{cases} 0 & \text{falls } a \equiv 0 \pmod{n} \\ 1 & \text{falls } a \text{ quadratischer Rest modulo } n \\ -1 & \text{falls } a \text{ quadratischer Nichtrest modulo } n \end{cases}$$

- **Jacobi Symbol für beliebige Zahlen**

- Für $n = p_1^{e_1} \cdot \dots \cdot p_k^{e_k}$ und $a \in \mathbb{Z}_n^*$ ist $\left(\frac{a}{n}\right) = \prod_{i=1}^k \left(\frac{a}{p_i}\right)^{e_i}$

- **Satz:** $\left(\frac{a}{n}\right) \equiv a^{(n-1)/2} \pmod{n}$ für jede Primzahl $n > 2$

- Für quadratische Reste gilt $\left(\frac{a}{n}\right) \equiv 1 \equiv a^{(n-1)/2} \pmod{n}$

- Ist $a \equiv 0 \pmod{n}$, so ist auch $a^{(n-1)/2} \equiv 0 \pmod{n}$

- Für quadratische Nichtreste gilt $a^{(n-1)/2} \not\equiv 0 \pmod{n}$ und

$$(a^{(n-1)/2})^2 = a^{n-1} \equiv 1 \pmod{n} \text{ also } \left(\frac{a}{n}\right) \equiv -1 \equiv a^{(n-1)/2} \pmod{n}$$

SCHNELLE AUSWERTUNG DES JACOBI SYMBOLS

- **Rechengesetze für $(\frac{a}{n})$ und ungerade $n > 2$**

1. Für ungerade a ist $(\frac{a}{n}) = \begin{cases} -(\frac{n}{a}) & \text{falls } a \equiv n \equiv 3 \pmod{4} \\ (\frac{n}{a}) & \text{sonst} \end{cases}$
2. Für alle a ist $(\frac{a}{n}) = (\frac{a \bmod n}{n})$
3. Für $a = b \cdot 2^k$ ist $(\frac{a}{n}) = (\frac{b}{n}) (\frac{2}{n})^k$
4. $(\frac{2}{n}) = \begin{cases} 1 & \text{falls } n \equiv \pm 1 \pmod{8} \\ -1 & \text{falls } n \equiv \pm 3 \pmod{8} \end{cases} \quad (\frac{1}{n}) = 1 \quad (\frac{0}{n}) = 0$

Beweis durch Detailanalyse und Anwendung zahlentheoretischer Reziprozitätsgesetze

- **Beispielauswertung**

$$\begin{aligned} (\frac{7411}{9283}) &= -(\frac{9283}{7411}) = -(\frac{1872}{7411}) = -(\frac{117}{7411}) (\frac{2}{7411})^4 = -(\frac{117}{7411}) = -(\frac{7411}{117}) \\ &= -(\frac{40}{117}) = -(\frac{5}{117}) (\frac{2}{117})^3 = (\frac{5}{117}) = (\frac{117}{5}) = (\frac{2}{5}) = -1 \end{aligned}$$

- **Rechenzeit für $(\frac{a}{n})$ liegt in $\mathcal{O}(\|n\|^3)$**

- Wie bei egcd sind $\|n\|$ Anwendungen der Regeln 1–3 erforderlich
- Division durch 2^k ist ein Bitshift entsprechend der Nullen am Ende
- Berechnung von $a \bmod n$ ist in $\mathcal{O}(\|n\|^2)$ Schritten möglich

EULERSCHE PSEUDOPRIMZAHLEN

$$\left(\frac{a}{n}\right) \equiv a^{(n-1)/2} \bmod n \text{ für jede Primzahl } n > 2$$

- **Eulers Gesetz liefert verfeinertes Testverfahren**

- Wähle zufälliges $a < n$
- Gilt $\gcd(a, n) \neq 1$, so ist n keine Primzahl
- Gilt $a^{(n-1)/2} \bmod n \neq \left(\frac{a}{n}\right)$, so ist n keine Primzahl

- **Test ist kein Entscheidungsverfahren**

- Es gibt zusammengesetzte Zahlen, die für ein a diesen Satz erfüllen
(Eulerschen Pseudoprimzahlen)

z.B. ist $\left(\frac{20}{21}\right) = \left(\frac{5}{21}\right) = \left(\frac{1}{5}\right) = 1 \equiv 20^{10} \bmod 21$

- Aber für jede Pseudoprimzahl n gibt es maximal $n/2$ falsche Zeugen
- Die Wahrscheinlichkeit, daß aus $\left(\frac{a}{n}\right) \equiv a^{(n-1)/2} \bmod n$ folgt, daß n tatsächlich eine Primzahl ist, liegt über $1/2$ (Rothe, Theorem 7.25)
- Eulers Test ist als Grundlage für einen RP -Algorithmus geeignet

DER SOLOVAY-STRASSEN PRIMZAHLTEST

1. Ist n gerade dann ist n keine Primzahl
2. Ansonsten wähle $a \in \{1 \dots n-1\}$ zufällig
3. Ist $\left(\frac{a}{n}\right) = 0$ dann ist n keine Primzahl
4. Ansonsten teste $\left(\frac{a}{n}\right) \equiv a^{(n-1)/2} \pmod{n}$
Ist dies nicht der Fall, dann ist n keine Primzahl.
Ansonsten akzeptiere n als Primzahl.

- **RP -Algorithmus für Zusammengesetztheit**

- Das Resultat “ n ist keine Primzahl” ist immer korrekt
- Das Resultat “ n ist Primzahl” ist in mindestens 50% der Fälle korrekt

- **Rechenzeit liegt in $\mathcal{O}(\|n\|)^3$**

- Modulares Potenzieren liegt in $\mathcal{O}(\|n\|)^3$
- Berechnung des Jacobi Symbols liegt in $\mathcal{O}(\|n\|)^3$

DER MILLER-RABIN TEST

- **Verbesserung des Fermat-Tests**

- “Strong Pseudo-Prime Test” auf Basis des Satzes von Fermat
- Umgeht das Problem der Carmichael Zahlen
- Deutlich verringerte Fehlerwahrscheinlichkeit (weniger als $1/4$)
- Besser als Solovay-Strassen, da Operationen einfacher sind und weniger Iterationen erforderlich werden

- **Miller-Rabin Testbedingung**

- **Fermat:** Ist n Primzahl und $\gcd(a, n) = 1$, dann ist $a^{n-1} \bmod n = 1$
- $n-1$ ist gerade, also $n-1 = 2^s \cdot d$ für ein ungerades d
- Wegen $(a^d)^{2^s} \bmod n = 1$ ist $k = \text{order}(a^d) = 2^l$ für ein $l \leq s$ (k teilt 2^s)
- Ist $l=0$, so gilt $a^d \bmod n = 1$

Ansonsten hat $(a^d)^{k/2}$ die Ordnung 2 und $(a^d)^{2^{l-1}} \equiv -1 \bmod n$

Sei $n > 2$ Primzahl, $s = \max\{r \mid 2^r \text{ teilt } n-1\}$, $d = (n-1)/2^s$.

Für alle a mit $\gcd(a, n) = 1$ gilt entweder $a^d \bmod n = 1$
oder es gibt ein $r < s$ mit $a^{2^r \cdot d} \equiv -1 \bmod n$.

WIE VIELE FALSCHER ZEUGEN GIBT ES?

Für jede ungerade zusammengesetzte Zahl $n > 2$ gibt es höchstens $(n-1)/4$ Zahlen mit $\gcd(a, n) = 1$, die falsche Zeugen für die Primalität von n sind

- **Falsche Zeugen für Primalität von n**
 - Zahlen $a < n$ mit $\gcd(a, n) = 1$, für die entweder $a^d \bmod n = 1$ oder $a^{2^r \cdot d} \equiv -1 \bmod n$ für ein $r < s$ gilt
 - Wenn es keinen falschen Zeugen gibt ist der Satz beweisen
- **Es gibt falsche Zeugen mit $a^{2^r \cdot d} \equiv -1 \bmod n$ für ein $r < s$**
 - Aus $a^d \bmod n = 1$ folgt $(-a)^{2^0 \cdot d} \equiv -1 \bmod n$
 - Sei k das größte r mit $a^{2^r \cdot d} \equiv -1 \bmod n$ für ein a und $m = 2^k \cdot d$
- **Definiere Untergruppen $M \subseteq L \subseteq K \subseteq J \subseteq \mathbb{Z}_n^*$ von $\mathbb{Z}_n^*$**
 - $J = \{a \mid \gcd(a, n) = 1 \wedge a^{n-1} \bmod n = 1\}$
 - $K = \{a \mid \gcd(a, n) = 1 \wedge \forall p|n. a^m \equiv \pm 1 \bmod p^{e(p)}\}$ $(n = \prod_{p|n} p^{e(p)})$
 - $L = \{a \mid \gcd(a, n) = 1 \wedge a^m \equiv \pm 1 \bmod n\}$
 - $M = \{a \mid \gcd(a, n) = 1 \wedge a^m \equiv 1 \bmod n\}$

BEWEIS: ES GIBT MAXIMAL $(n-1)/4$ FALSCHER ZEUGEN

$$\begin{aligned} J &= \{a \mid \gcd(a, n) = 1 \wedge a^{n-1} \bmod n = 1\} \\ K &= \{a \mid \gcd(a, n) = 1 \wedge \forall p \mid n. a^m \equiv \pm 1 \bmod p^{e(p)}\} \\ L &= \{a \mid \gcd(a, n) = 1 \wedge a^m \equiv \pm 1 \bmod n\} \\ M &= \{a \mid \gcd(a, n) = 1 \wedge a^m \equiv 1 \bmod n\} \end{aligned}$$

- **Der Index von L in $\mathbb{Z}_n^*$ ist mindestens 4**

- Der Index von M in K ist eine Zweierpotenz, da $a^2 \in M$ für alle $a \in K$
- Der Index von L in K muß 2^j für ein j sein
- Für $j \geq 2$ ist der Index von L in $\mathbb{Z}_n^*$ mindestens 4.
- Für $j=1$ hat n zwei ($= 2^j$) Primteiler und ist keine Carmichael Zahl.

Dann ist J echte Untergruppe von $\mathbb{Z}_n^*$ mit Index 2 oder mehr.

Damit ist der Index von L in $\mathbb{Z}_n^*$ mindestens $2 \cdot 2 = 4$.

- Ist $j=0$, so hat $n=p^e$ einen Primteiler und J hat genau $p-1$ Elemente.
- Der Index von J in $\mathbb{Z}_n^*$ ist somit p^{e-1} und mindestens 4, falls $n \neq 9$.
- Für $n=9$ gibt es nur **einen einzigen falschen Zeugen** ($a = 1$)

DER MILLER-RABIN ALGORITHMUS

1. Ist n gerade dann ist n keine Primzahl
2. Ansonsten zerlege $n-1$ in $2^s \cdot d$ für ein ungerades d
3. Wähle $a \in \{1 \dots n-1\}$ zufällig
4. Ist $\gcd(n, a) \neq 1$ dann ist n keine Primzahl
5. Setze $b := a^d \bmod n$
6. Ist $b \bmod n = 1$ dann ist n eine Primzahl
7. Wiederhole für $i = 1 \dots s$
 - Ist $b \equiv -1 \bmod n$ dann ist n eine Primzahl
 - Ansonsten Setze $b := b^2 \bmod n$
8. Ansonsten ist n keine Primzahl

- **Fehlerwahrscheinlichkeit unter 25%**

- **Rechenzeit liegt in $\mathcal{O}(\|n\|)^3$**

- Modulares Potenzieren liegt in $\mathcal{O}(\|n\|)^3$
- Maximal $s \leq \|n\|$ Quadrierungen im Schritt 7 (je $\mathcal{O}(\|n\|)^2$)

- **Deterministische Primzahltests**

- Sind leicht zu programmieren
- Liefern meist Faktorisierungen
- Sind nur geeignet für “kleine” Zahlen (z.B. bis 10^9)
- Die Tests der AKS-Familie sind noch nicht für die Praxis geeignet

- **Probabilistische Primzahltests**

- Sind in deutlich effizienter
- Können Zahlen von mehreren tausend Bit überprüfen
- Der Solovay-Strassen Test brachte den Durchbruch
- In der Praxis wird meist der Milner-Rabin Test oder ECPP eingesetzt